

**Škarvan** Albert (Bela Adalbert), Schriftsteller, Übersetzer und Mediziner. Geb. Turdossin, Ungarn (Tvrdošín, Slowakei), 31. 1. 1869; gest. Liptovský Hrádok, Tschechoslowakei (Slowakei), 29. 3. 1926; röm.-kath. – Š. stud. Med. an den Univ. Budapest (1886–87), Prag (1887–91) und Innsbruck (ab 1891); 1894 Dr. med. Danach Militärarzt in Kaschau (Košice), lehnte er 1895 den Militärdienst aus Gewissensgründen ab, weshalb er degradiert und zu vier Monaten Haftstrafe verurteilt wurde. Auch das Doktordiplom wurde ihm entzogen. Bereits während seiner Stud.zeit in Prag litt Š. unter psych. Problemen, die er damals durch das Lesen russ. Literatur, v. a. durch das Werk Tolstois, überwinden konnte. I. d. F. hatte Š. enge Kontakte zu Tolstoi und war 1896 dessen Gast in Jasnaja Poljana (Rußland), Moskau und St. Petersburg. Aus polit. Gründen aus Rußland ausgewiesen, lebte Š. 1897/98 in England, übersiedelte jedoch aus gesundheitl. Gründen 1898 in die Schweiz, wo er bis 1910 in der Umgebung von Locarno und Genf als Arzt wirkte. 1909 vom K. begnadigt, kehrte er 1910 in die Slowakei zurück und war als Arzt in Alsóterény (Terany) und Frauenmarkt (Bátovce) tätig. 1915 mußte er sich aus polit. Gründen in Erlau (Eger) und Verpelét aufhalten, ab 1919 war er Bez.arzt in Liptovský Hrádok. Š. ist in erster Linie als Vermittler russ. Literatur in die Slowakei wichtig, seine 1904 für das „Literárny archív“ verfaßte Publ. „Slováci“, wurde von Tolstoi persönl. rezensiert, erschien aber erst 1969. Weiters übers. Š. Werke von Puschkin, Gorki, Turgenjew, Tschchow, Maupassant, ins Slowak., Ung. und Dt., sowie von Masaryk (s. d.) ins Russ. Sein Leben wurde mehrmals in dram. und literar. Werken bearb.

W. (auch s. u. Rizner und Slovenský biografický slovník): Moj otkaz ot vojennoj služby. Zapiski vojnennago vrača, 1898; Fundamento de Esperanto Slovaka Eldono. Základy mezinárodní reči Esperanto od dr. Zammenhofs, 1907, 2. Aufl. 1913 (gem. mit N. P. Evstifjev); Zápisny vojenského lekára, 1920, 2. Aufl., ed. R. Chmel, 1991; Vlastný životopis, in: Prúdy 10, 1926, H. 7; Moja premena, in: Biografické štúdie, ed. M. Eliáš, 4, 1973; Nachlaß Matica slovenská, Martin, Slowakei. – Übers.: L. N. Tolstoj, Vzkriesenie, 1899; L. N. Tolstoj, Otroctvo našej doby a Kde východ?, 1901; Für alle Tage. Ein Lebensbuch von L. Tolstoj, 2 Bde., 1906–07 (gem. mit E. H. Schmitt); L. N. Tolstoj, Brief an einen Hindu, 1910; etc.

L.: Rizner (m. W.); S. Búľovský, in: Slovenské pohľady 42, 1926, H. 4, S. 235ff.; L. Nádaši-Jégé, ebd., H. 9, S. 568ff.; Slovenský náučný slovník 3, 1932; A. Mráz, Z ruskej literatúry a jej ohlasov u Slovákov, 1955, S. 150ff.; M. Eliáš, in: Biografické štúdie 4, 1973, S. 77ff.; Život je zápas. Vnútrná biografía A. Š., ed. R. Chmel, 1977;

Inventár rukopisov Literárneho archívu MS, 1978, S. 191ff.; Enc. Slovenska 5, 1981; Enc. slovenských spisovateľov 2, 1984; P. Brock, Freedom from war ... 1814–1914, 1991, S. 230ff.; Slovenský biografický slovník 5, 1992 (m. L.); Die Matrikel der Univ. Innsbruck, Abt.: Med. Fak., bearb. P. Goller, 1, 1995, S. 175; P. Brock, in: Tolstoy Studies Journal 13, 2001, S. 1ff.; Life in an Austro-Hungarian military prison ..., ed. P. Brock, 2002. (I. Chalupský)

**Skedl** Arthur, Jurist und Politiker. Geb. Graz (Stmk.), 9. 7. 1858; gest. Praha, Tschechoslowakei (Tschechien), 5. 6. 1923; röm.-kath. – Sohn von Josef Michael S. (s. u.), stud. S. ab 1876 an der Univ. Graz Jus; 1882 Dr. jur. sub auspiciis imperatoris. Bes. am Zivilprozeßrecht interessiert, stud. er 1883–84 in Leipzig bei Adolf Wach. 1885 an der Univ. Czernowitz für Zivilprozeßrecht habil., 1886 ao., 1891 o. Prof. des österr. zivilgerichtl. Verfahrens an dieser Univ., war er 1893/94 auch Dekan, 1898/99 Rektor. S. setzte sich mit der Abh. „Zur Frage der Gerichtsorganisation“ (1892) bereits mit der neuen Zivilprozeßordnung auseinander, deren systemat. Darstellung er in seinem Hauptwerk, „Das österreichische Civilprozeßrecht“ (1900), begann. Ab 1899 Gmd.rat von Czernowitz, war er 1900–18 Abg. der Dt. Fortschrittspartei zum Bukowinaer LT, 1901–11 Abg. derselben Partei zum RR. In diesem war er als Mitgl. des Justiz- und Presseausschusses legislativ tätig, schlug eine Reform des HH vor, trat 1905 für das allg. Wahlrecht ein und widersetzte sich im selben Jahr – obwohl selbst ein entschiedener Vertreter des dt.-nationalen Standpunkts – der Forderung der Alldt. nach Abtretung der Bukowina. 1912 wurde er o. Prof. des österr. zivilgerichtl. Verfahrens an der dt. Univ. Prag, an der er bis zu seinem Tod lehrte. Auch in Prag trat S. für die Staatseinheit Österr. ein, indem er im Sommer 1914 als Privatmann einen dt.-tschech. Ausgleich herbeizuführen versuchte. Im 1. Weltkrieg kämpfte er als Artillerieoff. an der Front (Rußland, Südtirol, Frankreich). Im Herbst 1918 krank nach Prag zurückgekehrt, konnte S. seine akadem. und literar. Tätigkeit (v. a. mit der Hrsg. der Akten und Schriften aus dem Nachlaß von Ministerprärs. Eduard Gf. Taaffe, 1922) nur mehr unter Schwierigkeiten fortsetzen. Sein Vater, **Josef Michael S.** (geb. St. Ruprecht/Št. Rupert, Krain, 1818; gest. Graz, 13. 4. 1868), 1839 Dr. jur. an der Univ. Wien, war danach Advokaturkonzipist in Wien, 1846–48 suppl. Prof. der Statistik der europ. Staaten an der Wr. Univ. und 1850 bis zu seinem Tod ao. Prof. der österr. Finanzgesetzkde. an der Univ.